

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 77 (1983)  
**Heft:** 6

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Heft

*Am vergangenen 19. Juni hat nun schon zum vierten Mal der «Tag des Flüchtlings» stattgefunden. Daran schliesst sich erstmals eine «Woche des Flüchtlings» an. Die Hilfswerke der Schweiz möchten mit diesem Flüchtlingstag und mit dieser Flüchtlingswoche zur Begegnung zwischen Flüchtlingen und Schweizern beitragen. Hugo Sondereggers Predigt, die zum letztjährigen «Tag des Flüchtlings» gehalten wurde, zeigt, worum es bei dieser Begegnung geht oder gehen sollte. Das Schicksal des Flüchtlings wird theologisch gedeutet und in einen Schuldzusammenhang gestellt, dem niemand sich entziehen kann.*

*Einen weiteren Schuldzusammenhang, ein «blasphemisches Schisma zwischen armen und reichen Christen» innerhalb der einen Kirche, zeigt Anton Peter, Mitglied der Bethlehem-Missionare von Immensee, in seinen «theologisch-politischen Rahmenüberlegungen zur Bankeninitiative» auf. Er zitiert prophetische Stimmen aus der Dritten Welt, die den Hehlerdienst der Schweizer Banken für Fluchtgelder aus den armen und ärmsten Ländern unzweideutig verurteilen. Ebenso klar, ohne Wenn und Aber, müssten die Schweizer Kirchen reden, wenn anders «die Kirche der Ort ist, wo in der Nachfolge Jesu die Armen privilegiert und wo die Stimme der Stummen und der Schrei der Gebeutelten unzensuriert und durchaus parteiisch zum Ausdruck gebracht werden» (sollten). Nach der Ablehnung der Bankeninitiative durch den Nationalrat im letzten März und nun auch durch den Ständerat in dieser Sommersession wird das Volk entscheiden, ob es für die Armen in der Dritten Welt Partei ergreifen oder ob es sich auch durch die Interessen der Grossbanken kolonialisieren lassen will.*

*Den Appell an die Arbeiterbewegung, sich als Teil einer weltweiten Befreiungsbewegung zu verstehen, enthält die hier abgedruckte Rede zur 1.-Mai-Feier 1983 in Mänedorf. Die Veranstaltung wurde von der sozialdemokratischen Ortssektion und vom Gewerkschaftskartell des Bezirks Meilen organisiert. Das Motto der Feier «Sinnvolle Arbeitsplätze für alle» gab der Rede das Thema. Sie wurde begleitet vom Chor «Roote Müüler», der aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Lehrerseminars Küssnacht besteht. Die Veröffentlichung erfolgt u.a. auf Wunsch dieses Chors. Ihm sei die Rede auch gewidmet.*

*Manfred Züfle berichtet von seiner Begegnung mit Ernesto Cardenal in Zürich, auch vom Provinzialismus der städtischen Kulturbürokratie, vor allem aber von einer Dichtung, die im revolutionären Prozess eines Volkes gebraucht wird, die gross ist, weil sie nicht nur an das Volk sich richtet, sondern auch vom Volk kommt, die daher literarisch, politisch und religiös zugleich und in einem ist.*

*Es folgt ein Nachruf auf Paul Trautwetter, den früheren Mitarbeiter und Redaktor der «Neuen Wege», dessen Name mit der jüngeren Geschichte des religiösen Sozialismus in der Schweiz eng verbunden ist.*

*Nochmals an «Kampf und Leiden des Dumile Makande», an dessen Verfolgung durch das südafrikanische Rassistenregime erinnert Waltraud Haas in ihrer aufschlussreichen Antwort auf ein Protestschreiben des südafrikanischen «Informationsrates» an verschiedene Schweizer Zeitungen. Das Protestschreiben wäre für uns von geringem Interesse, würde es nicht eine Sprache führen, die über seine Verfasser mehr verrät, als diesen lieb sein kann. Doch urteilen Sie selber!*

*«Ein Wort zur Friedensfrage» nennen die Sozialistischen Kirchgenossen Basel ihr zweites Manifest, das Markus Mattmüller auf Fragen der Redaktion kurz erläutert.*

Willy Spieler